

Berta Hackel (1887–1958)

Berta Hackel wurde am 12. Juni 1887 in St. Pölten geboren. Ihr Vater war Gymnasialprofessor. Nach der Matura studierte sie Medizin an der Universität Graz. Berta Hackel zählte zu ihrer Zeit zu den ersten weiblichen Medizinstudenten, da Frauen erst seit 1900 zu diesem Studium zugelassen waren. Zum Jahreswechsel 1913/14 bewarb sie sich um die ausgeschriebene Stelle eines Sekundararztes in der Internen Abteilung am Linzer Allgemeinen Krankenhaus. Die Bewerbung Hackels fand die Zustimmung des Primars des Krankenhauses, Dr. Egon Lindner. Anders der Spitalsleiter Dr. Alexander Brenner, der „gerade mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse des Linzer Krankenhauses gegen die Verwendung weiblicher Hilfskräfte“ war.¹ Das für die Entscheidung zuständige „Versorgungs- und Krankenhauskomite“ [sic!] des Gemeinderats befürwortete Hackels Stellengesuch und der Antrag auf ihre Aufnahme wurde schließlich in der Gemeinderatssitzung vom 21. Jänner 1914 angenommen.² Bereits am 1. Dezember 1914 reichte Hackel jedoch wieder ihre Kündigung ein, da sie eine Stelle im Epidemienhospital in Troppau antreten wollte. Um vor Ablauf der Kündigungsfrist nach Troppau wechseln zu können, musste sie für einen Ersatz während dieser Zeit sorgen – und machte ganz im Sinne der Frauenförderung – ihrerseits eine Ärztin namhaft, die dann für zwei Monate ihre Vertretung übernahm. Es handelte sich um Dr. Natalie Liebschwer, die bereits zwei Jahre als Unterassistentin an einer Wiener Poliklinik gearbeitet hatte.³

1926 kehrte Berta Hackel wieder nach Linz zurück, um als Hausärztin im neu gegründeten Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterheim Riesenhof zu arbeiten. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten brachte für Hackel zunächst keinen Umbruch. Sie arbeitete weiterhin im Säuglingsheim und beantragte am 7. Februar 1940 die Aufnahme in die NSDAP, in die sie mit 1. Juli des gleichen Jahres aufgenommen wurde. Ihre Mitgliedsnummer war 8,065.893.⁴ Andere Mitgliedschaften in NS-Organisationen sind nicht bekannt. Zwischen Juni 1942 und Mai 1944 war sie zur Seuchenbekämpfung in der Ukraine tätig.⁵ Am 30. Oktober 1947 wurde sie als „minderbelastet“ eingestuft.⁶

¹ AStL, Personalakt Berta Hackel, Schreiben des Spitalsleiters Brenner betreffs der Gesuche Dr. Kaiser und Dr. Berta Hackel um Assistenten- bzw. Sekundar-Arztens[sic!]-Stelle an der internen Abteilung vom 03.01.1914, in: AStL, Personalakt Berta Hackel.

² Ebenda, Antrag des Krankenhauskomitees vom 21.01.1914 (auf Rückseite Schreiben Berta Hackel vom 11.01.1914).

³ Ebenda, Schreiben des Allgemeinen öffentl. Krankenhauses Linz an den Magistrat der Stadt Linz vom 12.12.1914.

⁴ BArch, R 9361-IX Kartei/12821322.

⁵ AStL, NS-Registrierungsakten, Berta Hackel.

⁶ Ebenda.

1945 musste das Säuglingsheim aufgrund der Bombardierungen von Linz evakuiert werden. Zunächst wurden die Kinder nach Gallspach verlegt, am 24. April 1945 dann nach Bad Schallerbach.⁷ Erst im Dezember 1948 konnte man in die renovierte Stammaanstalt in Urfahr zurückkehren.⁸ Hackel war bis zu ihrer Pensionierung als Hausärztin im Säuglingsheim tätig. Für ihre Verdienste war sie während ihrer aktiven Zeit zur Medizinalrätin ernannt worden.⁹ Sie verstarb am 29. März 1958 in Linz.

Johannes Kaska, Archiv der Stadt Linz

⁷ Hackel, O.Ö. Landes-Säuglings- und Mütterheim Riesenhof, 12.

⁸ Ebenda, 17.

⁹ Siehe ihren Titel in der Publikation O.Ö. Landes-Säuglings- und Mütterheim Riesenhof von 1951.